



1.2. Leitbild des Trägers

Leitbild

Wir sind der Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen, kurz KiTa Zweckverband, ist einer der größten freien Träger von Kindertageseinrichtungen in Deutschland mit Sitz in Essen. In rund 260 Einrichtungen in den Städten, Kreisen und Kommunen des Bistums Essen bietet er rund 18.000 Plätze für Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum Schuleintritt an. Der KiTa Zweckverband erfüllt einen öffentlichen und einen kirchlichen Auftrag und dient der nachhaltigen Unterstützung von Familien und dem Wohl der Kinder.

Wir stehen für.....

Unser Blick auf Kinder geht davon aus, dass Gott jeden Menschen vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie er ist. Jesus nimmt Kinder ausdrücklich in Schutz, wendet sich ihnen liebevoll zu und segnet sie. Sein Beispiel zeigt, wie das Leben in der Einheit von Gottes- und Nächstenliebe gelingt. An seiner Botschaft orientieren wir uns. Familien in ihren vielfältigen Formen gehören zu den wichtigsten Institutionen unserer Gesellschaft. Sie haben einen Anspruch auf Anerkennung, Förderung und Unterstützung.

... Erziehung und Bildung

Unsere Einrichtungen verfolgen das Ziel, jedem Kind gerecht zu werden, es in seiner individuellen Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten, ihm einen gestalteten Lebens- und Lernraum zu bieten, in dem es intellektuelle, emotionale, musische und religiöse Anregung findet, sich angenommen weiß, sich wohl fühlt und Gemeinschaft erfährt. Nach unserem Verständnis besteht die Aufgabe von Erziehung und Bildung darin, Kinder in der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen, ihre Kompetenzen zu stärken, ihnen Wissen und wertorientierte Grundhaltungen zu vermitteln sowie ihre Neugierde und Kreativität zu fördern.

... Erziehungspartnerschaft

Für uns ist die partnerschaftliche und wertschätzende Kooperation mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit.

... katholischer Glaube

Unsere Einrichtungen leisten eine qualifizierte religionspädagogische Arbeit, indem sie die Kinder durch Geschichten, Lieder, Symbole und durch die Feier der Feste im Kirchenjahr an den Glauben heranführen. Die Kinder werden ermutigt, Fragen zu stellen und eine eigene religiöse Identität zu entwickeln.

... Dialog der Kulturen und Religionen

Kinder wachsen heute in einer Welt auf, die von kultureller und religiöser Vielfalt geprägt ist. Wir bejahen diese Vielfalt und machen sie zum Ausgangspunkt für interkulturelle Lernprozesse und ein interreligiöses Miteinander. Ziel ist eine reflektierte kulturelle und religiöse Identität, aus der die Fähigkeit erwächst, andere vorurteilsfrei in ihrem Selbstverständnis wahrzunehmen und ihnen aufgeschlossen und respektvoll zu begegnen.



... Einbindung in die Pfarrei

In den Pfarreien des Bistums Essen sind die Tageseinrichtungen für Kinder mit den Gemeinden und mit kirchlichen Institutionen und Einrichtungen zu einem Netzwerk verbunden, das sich wechselseitig bereichert.

... Verantwortung für den Lebensraum

Unsere Tageseinrichtungen für Kinder öffnen sich dem Lebensraum, beteiligen sich aktiv an seiner Gestaltung und mischen sich insbesondere dort ein, wo es um die Rechte von Kindern und Familien geht und wo Menschen benachteiligt werden. Wir suchen die Kooperation mit sozialen Diensten und Einrichtungen.

... Dienstgemeinschaft

Als Dienstgeber tragen wir eine besondere Verantwortung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir unterstützen sie in ihrer fachlichen und persönlichen Kompetenz durch regelmäßige und zielgerichtete Fort- und Weiterbildung. Dabei ist es uns wichtig, die christliche Spiritualität und die Kirchlichkeit als Dimension der persönlichen Identität und unverzichtbare Grundlage des beruflichen Handelns kontinuierlich zu fördern. Wir engagieren uns in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern.

... Qualität

Qualitätsentwicklung betrachten wir als Chance für ein hohes Maß an Professionalität. So legen wir Wert darauf, Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und zu steuern. Die Grundlage für die Qualitätsentwicklung ist das Gütesiegel des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbands. Beides erhalten Sie bei Interesse in der KiTa.

Unser Leitbild

In Anlehnung an das Trägerleitbild haben wir für uns folgendes Leitbild entwickelt

Wir sind ...

die katholische Tageseinrichtung für Kinder St. Petrus und Paulus in Lüdenscheid. Unser Träger ist der Kita Zweckverband im Bistum Essen.

Wir sind eine von insgesamt sechs Einrichtungen der Pfarrei „St. Medardus“ in Lüdenscheid und bieten derzeit 65 Plätze für Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt an. Unsere KiTa erfüllt einen öffentlichen und einen kirchlichen Auftrag und dient der nachhaltigen Unterstützung von Familien und dem Wohl der Kinder.

Wir stehen für...

jedes Kind mit seiner Persönlichkeit so anzunehmen, wie es zu uns kommt. Unsere christlichen Werte sind Grundlage für die Gleichstellung, individuelle Förderung und Anerkennung unserer Kinder und ihren Familien

Unverzichtbar sind für uns ...

...Erziehung und Bildung

Unsere Einrichtung verfolgt das Ziel, jedem Kind gerecht zu werden, es in seiner individuellen Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten. Wir bieten den Kindern intellektuelle, emotionale, musische und religiöse Anregung, wobei sie sich angenommen wissen, sich wohl fühlen und Gemeinschaft erfahren. Nach unserem Verständnis besteht die Aufgabe von Erziehung und Bildung darin, Kinder in der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen, ihre Kompetenzen zu stärken,



ihnen Wissen und wertorientierte Grundhaltungen zu vermitteln sowie ihre Neugierde und Kreativität zu fördern.

...Erziehungspartnerschaft

Für uns ist das partnerschaftliche und wertschätzende Miteinander mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit.

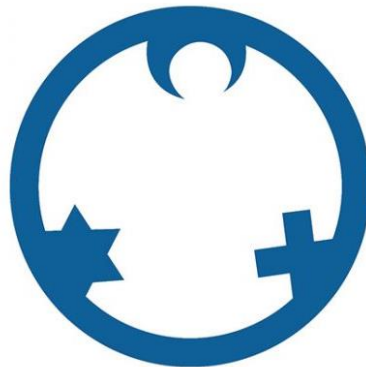
...Katholischer Glaube

Unsere Einrichtung leistet eine qualifizierte religionspädagogische Arbeit, indem sie die Kinder durch Geschichten, Lieder, Symbole und durch die Feier der Feste im Kirchenjahr an den Glauben heranzuführt. Die Kinder werden ermutigt, Fragen zu stellen und eine eigene religiöse Identität zu entwickeln.



...Dialog der Kulturen und Religionen

In unserer Einrichtung werden Kinder aus unterschiedlicher kultureller und religiöser Vielfalt betreut. Unser Ziel ist eine kulturelle und religiöse Identität, aus der die Fähigkeit erwächst, andere vorurteilsfrei in ihrem Selbstverständnis wahrzunehmen und ihnen aufgeschlossen und respektvoll zu begegnen.





...Einbindung in die Pfarrei

Es finden regelmäßige Besuche der Gemeindereferentin in der Einrichtung statt. Die Kinder besuchen die örtlichen Kirchen zu unterschiedlichen Themen. Das Kuratorium des Zweckverbandes ist mit Mitgliedern der Kirchengemeinde und der Kitas Bindeglied für einen regelmäßigen Austausch. Das Pastoralteam bietet für die Mitarbeiter/Innen jährlich einen Besinnungstag an.

...Verantwortung für den Lebensraum

Unsere Tageseinrichtung für Kinder öffnet sich dem Lebensraum, beteiligt sich an seiner Gestaltung z.B. in der Stadtteilkonferenz. Die Rechte der Kinder und Familien haben hohe Priorität. Wir suchen die Kooperation mit sozialen Diensten und Einrichtungen.

1.3. Geschichte der Tageseinrichtung

Unsere Kindertagesstätte wurde 1972 mit 4 Gruppen erbaut und eröffnet. Bis zur Schließung der Horte 2005 wurden in unserem Haus 90 Kinder betreut. 20 Kinder im Hort, 20 in der Tagesstätte und 50 im Kindergarten. Die damalige Pfarrei St. Petrus und Paulus, Honseler Str. 18 war unsere Gründungspfarrei. Mit Gründung des Kita Zweckverbandes im Jahr 2006 wurden alle katholischen Kitas im Bistum Essen zusammengeführt.

Innerhalb unserer Stadt gehören alle sieben katholischen Kindertagesstätten der Lüdenscheider Pfarrei St. Medardus an.

1.4. Unser Team

Als Team unterstützen wir uns in fachlichen und persönlichen Kompetenzen, nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen unseres Trägers teil. Wir unterstützen die unterschiedlichsten Praktikanten in ihrer beruflichen Ausbildung.

Leiterin: seit 1986

Beatrix Hostert

Erzieherin (Vollzeit)

Dipl. Heilpädagogin

Konfliktberaterin nach dem Ansatz der Positiven Psychotherapie

Ressourcen orientiertes Coaching nach dem Ansatz der positiven Psychotherapie

Qualitätsbeauftragte

Kinderschutzfachkraft

Kolleginnen u. Kollegen

Gruppe 1, seit 1984

Petra Grefe

Erzieherin (Vollzeit)

Abwesenheitsvertretung

Sicherheitsbeauftragte

Gruppe 1 seit 2011

Andrea Weitzel-Schulte

Kinderkrankenschwester (18 Std)

Gruppe 1 seit 2021

Maren Goldschmidt Böing

Erzieherin (20 Std.)



Gruppe 2 seit 2017
Erzieherin (Vollzeit)

Bozena Oles

Gruppe 2 seit 2018
Erzieherin (Vollzeit)

Nicole Seidel

Gruppe 3 seit 2021-2024
**Praxisintegrierte Ausbildung
zur Erzieherin**

Henrike Hüllmann

Gruppe 3 seit 2011
Erzieherin (Vollzeit)
Religionspädagogische Fachkraft

Petra Hort

Gruppe 3 seit 2021
Erzieherin (Vollzeit)

Tanja Kober

Gruppe 3 seit 2016

Evelyn Sidla

Übergreifend tätig seit 2021
Erzieherin (20 Std.)

Sandra Fengels-Bockmann

Küche Tätig seit 2003
Hauswirtschaftskraft

Anna Simeonidou

1.5 Sozialraumanalyse

1.5.1 Erscheinungsbild und Infrastruktur

Das, von der Stadt festgelegte Viertel, in der unsere Kita liegt ist sehr groß. Wir liegen am Rand und so gibt es einige Überschneidungen in die Nachbargebiete. In den folgenden Ausführungen beziehen wir uns daher nur auf die unmittelbare Umgebung.

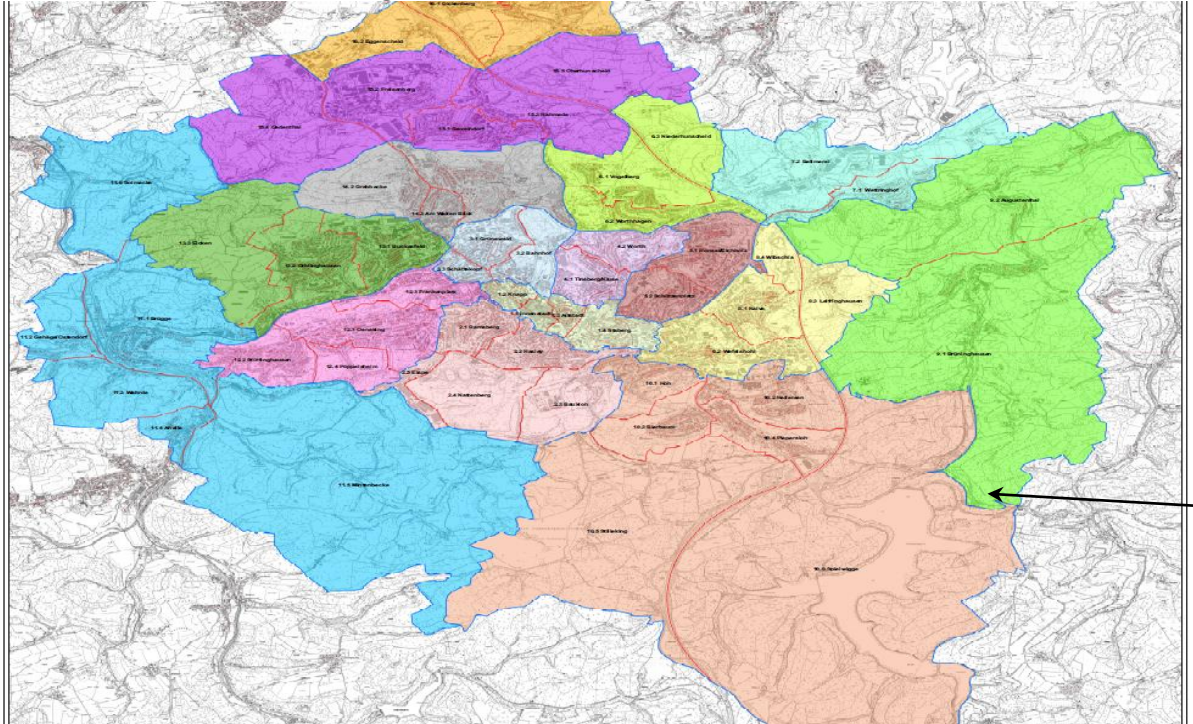
Das direkte Wohnumfeld der Kita ist eine Mischung aus Eigenheimen, Anlagen mit Eigentumswohnungen und sozialem Wohnungsbau. Im ganzen Viertel gilt die 30er-Zone. Eine gute Infrastruktur mit Einkaufsmöglichkeiten, Busverbindungen, einer staatlichen und einer christlichen Grundschule vervollständigen das Viertel. Ferner sind ein Gymnasium und einige Kindertagesstätten fußläufig zu erreichen. Ein Altenheim und eine Wohnanlage mit Altenwohnungen gehören ebenso zur Nachbarschaft wie Sportplatz und Sportverein. Unsere Familien gehören der Mittelschicht an. Eine gute Zusammenarbeit mit allen Institutionen wird durch eine, zweimal im Jahr stattfindende Stadtteilkonferenz gefördert. Hier werden Ideen entwickelt, die den Stadtteil schöner machen, bzw. Ideen, mit denen das soziale Miteinander gefördert wird. So gibt es z.B. einen regelmäßig stattfindenden Seniorentanztee im „Schneckenhaus“ und geplante Aktivitäten für Kinder und Familien.

Zur direkten Nachbarschaft der Kita gehört die Kirche einer frei-evangelischen Gemeinde zu der wir gute Kontakte pflegen. Ca. 20 Fuß-Minuten entfernt liegt die katholische Gründungskirche „St. Petrus und Paulus“.

Ein öffentlicher Spielplatz mit angeschlossenem Bolzplatz ist Treffpunkt der Kinder und Jugendlichen. Die Neugestaltung dieser Fläche ist für 2020 geplant.



1.5.2 Zusammensetzung der Bevölkerungsstruktur



Quelle: Stadt Lüdenscheld, Meldewesen

Auswertungs- gebiet	Kernindikatoren			Weitere Indikatoren							
	Anteil der Kinder unter 7 Jahren in Bedarfsgem einschaften nach SGB-II	Anteil Menschen mit Migrations- hintergrund (Staatsbürg erschaft)	Anteil Arbeitsloser	Neu- geborene	Anteil an Bevöl- kerung in Prozent 0 - 5 Jahre	Anteil an Bevöl- kerung in Prozent 6 - 17 Jahre	Anteil an Bevöl- kerung in Prozent 18 - 24 Jahre	Anteil an Bevöl- kerung in Prozent 25 - 54 Jahre	Anteil an Bevöl- kerung in Prozent 55 - 64 Jahre	Anteil an Bevöl- kerung in Prozent 65 - 79 Jahre	Anteil an Bevöl- kerung in Prozent 80 Jahre und älter
05 Honsel/Eichholz	15,9%	35,2%	5,4%	61	5,5%	9,9%	6,6%	37,2%	15,1%	17,3%	8,4%
Lüdenscheld	20,7%	35,4%	6,0%	696	5,5%	10,9%	7,3%	40,0%	14,8%	14,9%	6,7%

Ausgangsdaten														
Alters- gruppe	Alters- gruppe	Alters- gruppe	Alters- gruppe	Alters- gruppe	Alters- gruppe	Alters- gruppe	Einwohner gesamt	Doppel- staatler gesamt	Ausländer gesamt	Einwohner unter 7 Jahren	Personen in Bedarfs- gemeinsch unter 7 Jahren	Einwohner 15 bis unter 65 Jahre	Arbeitslose insgesamt	Menschen mit Migrations- hintergrund (Staatsbürg erschaft)
0 - 5 Jahre	6 - 17 Jahre	18 - 24 Jahre	25 - 54 Jahre	55 - 64 Jahre	65 - 79 Jahre	80 Jahre und älter								
343	617	415	2327	945	1083	524	6254	1225	975	383	61	3852	209	2200
4111	8113	5470	29878	11018	11100	4973	74663	12791	13669	4723	976	48527	2926	26460

30% der Menschen im Einzugsgebiet unserer Kita haben einen Migrationshintergrund, was auch in unseren Gruppen sichtbar ist.



1.5.3 Lebenswelt der Familien

ca. 20% der Kinder unserer Kita leben bei einem Elternteil. Oft ist der Kontakt zu dem anderen Elternteil gar nicht oder nur sporadisch vorhanden. 37% der Kinder leben mit 1 bis 4 Geschwister in ihrer Familie. Fast 100% der Kinder haben ein (oder beide) Elternteile mit Migrationshintergrund. Viele Väter/ Mütter sind berufstätig, sodass wir einen hohen Bedarf an Ganztagsbetreuung haben.

1.5.4 Beteiligung der Kinder

Zur Planung der Neugestaltung des Spielplatzes im Viertel, sind die Kinder vor Ort gewesen und konnten ihre Ideen und Wünsche einbringen. Im Nachgang wurde eine 3D Landschaft erstellt.





1.6. Vorstellung der Einrichtung

1.6.1 Träger

Der Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen, kurz KiTa Zweckverband, ist mit 270 Einrichtungen einer der größten freien Träger von Kindertageseinrichtungen in Deutschland.

Anschrift

KiTa Zweckverband im Bistum Essen
Postfach 10 43 51
45043 Essen
Gebietsleiterin für unsere Region ist
Frau Iris Diedenhofen

1.6.2 Räumlichkeiten

Unser Raumangebot ist für 65 Kinder konzipiert.

Seit 2009 betreuen wir auch Kinder unter drei Jahren. Die Aufnahme der Kinder beginnt mit zwei Jahren und endet mit der Schulpflicht. Die Kinder verteilen sich auf drei Gruppen.

Unsere Gruppenräume, mit jeweils einem Nebenraum, sind den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Es finden sich hier Spielmaterialien für alle Altersstufen. Die Bodenfläche mit den Spielteppichen regt zum Bauen, Experimentieren und Ausprobieren an. Mit den Materialien kommen die Kinder z.B. der Statik auf die Spur. Kleinmöbel mit entsprechenden (z.B. Küchen-) Utensilien fördern das Rollenspiel. In der Kreativecke sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Kostenloses Material, sowie Pinsel, Farben, Klebe usw. stehen den Kindern hier zur Verfügung. Zu jedem Gruppenraum gehört ein Waschraum, in zwei befindet sich auch der Wickelbereich.

Zum Mittagessen wird ebenfalls der Gruppenraum genutzt. Die Vorschulkinder essen gemeinsam in einem separaten Nebenraum, der außerhalb der Essenszeiten auch als Forscherraum oder für Kleingruppenarbeit genutzt werden kann.

Die Nebenräume dienen dem Rückzug. Hier können sich kleinere Gruppen (oder einzelne Kinder) intensiv und in Ruhe in ihr Spiel vertiefen. Dies kann sein, dass der Raum zum Experimentieren genutzt wird, zum (vor-) lesen, zum relaxen, zum Rollenspiel, zum „alleine sein“.

In unserem Bewegungsraum befinden sich unterschiedlichste Materialien, mit denen die Kinder eine Bewegungsbaustelle errichten können, die balancieren, springen, klettern usw. ermöglicht. Durch gezielte sportliche Angebote ist der motorische Entwicklungsstand der Kinder gut zu beobachten und zu fördern.

Ein Nebenraum wird als Atelier benutzt. Hier können sich die Kinder kreativ betätigen. Der Raum wird vorwiegend von den „Großen“ genutzt, da sie andere Ausdrucksmöglichkeiten suchen, als es in den Gruppenräumen möglich ist. Die Kreativität der jüngeren Kinder findet im Gruppenraum seinen Platz.

Im Untergeschoss unseres Hauses befindet sich ein weiterer Raum, der vorwiegend im Bereich der sensorischen Förderung genutzt wird.

Hier befinden sich u.a. ein Bällebad, eine Kinderküche, Matsch- und Malmöglichkeit sowie ein angrenzender Snoezelraum.



In der großen Eingangshalle ist genug Platz zum Rad fahren oder andere Fortbewegungsmöglichkeiten zu nutzen. Büro, Küche, Abstellkammer und Wirtschaftsraum vervollständigen das Raumprogramm.

Auf dem großen Spielplatz hinter dem Haus befinden sich eine Schaukel, eine Rutsche, eine Wasserspielanlage, ein großer Sandkasten sowie Klettermöglichkeiten und Büsche, die zum Verstecken einladen. In zwei Gartenhäusern sind unsere Außenfahrzeuge und unsere Sandspielzeuge untergebracht.

Für das Personal steht ein Personalzimmer zur Verfügung.

1.6.3 Betreuungsangebot:

Gruppenform/ Gruppentypen/ Anzahl und Alter der Kinder

Die Kinder sind aufgeteilt in:

	Typ I			Typ II			Typ III		
	a	b	c	a	b	c	a	b	c
Anzahl		6	34					25	

Die Kinder besuchen unsere Einrichtung von zwei Jahren bis zur Einschulung

1.6.4 Öffnungszeiten

Bei einer Betreuungszeit von 45 Stunden sind unsere Öffnungszeiten:

6.30 Uhr bis 15.45 Uhr (freitags bis 14.30 Uhr)

ODER

7.00 Uhr bis 16.15 Uhr (freitags bis 15.00 Uhr)

Bei einer Betreuungszeit von 35 Stunden sind unsere Öffnungszeiten:

7.00 Uhr bis 14.00 Uhr

bei diesem Blockangebot haben Sie die Möglichkeit, Mittagessen für Ihr Kind zu bestellen, oder Ihrem Kind einen kleinen Mittagssnack mitzugeben

ODER Sie wählen folgende Öffnungszeit:

7.30 Uhr bis 12.30 Uhr und 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

(freitags 13.15 Uhr bis 15.15 Uhr)

1.6.5 Schließzeiten

Die Betriebsferien in den Sommerferien finden immer im Wechsel mit der ersten und zweiten Ferienhälfte statt. In den ungeraden Jahren ist es die erste Hälfte, in den geraden Jahren die zweite. Die Bekanntgabe der genauen Daten finden Sie ab November des Vorjahres an unserer Pinnwand. Wenn Sie in unserer Schließungszeit Betreuungsbedarf haben, melden Sie sich bitte frühzeitig, sodass wir nach einem Angebot in einer anderen katholischen Kita schauen können.

Ein Vertretungsangebot findet sich auch in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr, eine katholische Kita in der Pfarrei bietet immer einen Betreuungsplatz für Notfälle an.

In den ungeraden Jahren gibt es folgende Schließungstage (in der Regel im September/ Oktober) ein (Frei)-Tag für unseren Betriebsausflug und ein Tag für die Betriebsversammlung.

In den geraden Jahren ist es ein (Frei)-Tag nach unserer Betriebsversammlung und dem Betriebsfest, an dem jeweiligen Donnerstag schließen wir mittags, um nach Essen fahren zu können.



In der Regel, haben wir 4x im Jahr einen Planungstag oder eine Im- Haus-Fortbildung.

1.6.6 Aufnahmeverfahren

Im Lüdenscheider Jugendamtsbezirk wird das Anmeldeverfahren seit 2019 über das online Portal KIVAN angeboten. Die Fristen entnehmen Sie bitte der örtlichen Presse. Nachdem das Anmeldeverfahren über KIVAN abgeschlossen ist, berät der Rat der Tageseinrichtung über die Aufnahmekriterien. Zu den Kriterien zählt u.a.

- ❖ welche Konfession hat das Kind?
- ❖ besucht bereits ein Geschwisterkind unsere Einrichtung?
- ❖ sind die Eltern berufstätig?
- ❖ ist ein Elternteil alleinerziehend?
- ❖ besteht bei dem Kind Inklusionsbedarf?
- ❖ Wohnt das Kind im Einzugsgebiet der zuständigen Grundschule?

Grundsätzlich sind bis zu 12 Plätze mit Kindern unter drei Jahren zu belegen

Sobald sie für das Kindergartenjahr eine verbindliche Zusage bekommen haben, wird das Aufnahmeverfahren eingeläutet. Es beginnt mit einem ersten Elternabend. Um den Vertrag und andere schriftliche Dokumente fertig stellen zu können, kommen wir etwa Mitte April zusammen.

An diesem Tag vereinbaren wir einen Termin für Sie und Ihr Kind, da es nun bis zu den Sommerferien einmal pro Woche an einem festgelegten Tag für ca. 1 Stunde zu uns kommen kann. Sie bekommen so die Möglichkeit, die Gruppe und uns schon ein wenig zu beschnuppern.

1.6.7 Elternbeiträge

Die Beiträge legt jede Kommune fest und sind vom elterlichen Einkommen abhängig. Sie können die aktuellen Beiträge auf der Homepage der Stadt Lüdenscheid erfahren. Eltern, die unter einem bestimmten Jahreseinkommen liegen, können eine Kostenübernahme für das Mittagessen beim Jobcenter beantragen.

2. Bildungs- und Erziehungsauftrag

2.1. Unser Bild vom Kind

Als katholische, und dem christlichen Menschenbild verpflichtete Kita ist für uns jeder Mensch einzigartig.

Wir nehmen das Kind und seine Familie als uns anvertraut wahr. Besondere Achtsamkeit gegenüber allen Kulturen und Religionen prägen unsere pädagogische Arbeit.

Das heißt konkret:

Vertrauen aufbauen
Geborgenheit vermitteln
Sicherheit bieten
Stärken wecken
Hilfen zur Selbsthilfe geben
Vorurteilsfrei und respektvoll miteinander umzugehen



2.2. Handlungsleitende Prinzipien und methodische Ansätze **Darstellen des pädagogischen Profils und der Prinzipien und Methoden der pädagogischen Arbeit.**

Unser pädagogisches Handeln basiert auf der Grundlage unseres christlichen Menschenbildes. Respekt und Achtung vor den großen und kleinen Menschen, die unser Haus besuchen stehen an erster Stelle. Methodische Unterstützung holen wir uns beifolgenden pädagogischen Ansätzen

- ❖ dem Berliner Modell
 - zur Eingewöhnung begleitet eine erwachsene Bezugsperson das Kind (siehe 2.9.)
- ❖ dem Situationsansatz
 - aufgegriffen wird, was das Kind gerade interessiert. Es werden Impulse gesetzt, die die Neugierde und das Interesse der Kinder weiter wecken, sodass sie tiefer in ein Thema eintauchen können.
- ❖ dem demokratischen Ansatz
 - die Kinder üben sich in Selbst- und Mitbestimmung

Entwicklungsbögen und Sprachentwicklungsbögen (Basik) helfen uns Förderpläne zu erstellen und dem Kind zielgerichtete Angebote zu machen. Lob, Anerkennung und Wertschätzung spielen hierbei eine große Rolle.

2.3 Teamarbeit

„Gemeinsam sind wir unterschiedlich“

Unsere Gemeinsamkeit zeigt sich in unserer Grundhaltung zum Kind und zu den Eltern. Ein respektvoller Umgang miteinander prägt unseren Alltag. Wir unterscheiden uns natürlich in unserer Persönlichkeit und letztlich auch durch unseren beruflichen Werdegang.

So hat die Leiterin eine Ausbildung zur

Erzieherin und ein Studium zur Dipl. Heilpädagogin

Zusatzqualifikationen in

Positiver Konfliktberatung

Ressourcen orientiertem Coaching

Qualitätsmanagement und Auditorin

Kinderschutzfachkraft nach § 8a

Weitere pädagogischen Kräfte haben folgende Zusatzqualifikationen:

Sicherheitsbeauftragte

U-3 Fachkraft

Eine Fachkraft ist Kinderkrankenschwester

In der Küche unterstützt uns eine Hauswirtschaftskraft und für Haus und Hof ist ein Hausmeister zuständig, der mit sechs Stunden wöchentlich alles in Ordnung hält. Im Alltag hat jede Mitarbeiterin ihre Bezugsgruppe, für die sie zuständig ist. Beobachtungsbögen, Bildungsdokumentationen und Basic Bögen werden in diesen Gruppen von den pädagogischen Kräften geführt. Bei vielen Aktionen, die gruppenübergreifend angeboten werden, werden positive und negative Wahrnehmungen über die Kinder im regen Austausch weitergegeben. So bekommen wir ein ganzheitliches Bild des Kindes mit den unterschiedlichsten Sichtweisen.



Unsere Teamsitzungen finden 14 tägig (am Montag) statt. Aufgrund unterschiedlicher Dienstzeiten, sind nicht immer alle Kolleginnen anwesend, es sollte aber aus jeder Gruppe eine Mitarbeiterin teilnehmen. Regelmäßige Tagesordnungspunkte sind hier

- ❖ Terminabsprachen
- ❖ Fallbesprechungen
- ❖ Kinderschutz
- ❖ Planungen für die nächsten Wochen/ Monate

2.3.1 Fortbildungen

Das Fortbildungsangebot unseres Trägers, bietet vielfältige Möglichkeiten. Jede Kollegin hat die Chance, an diesen Angeboten teilzunehmen. Ortsnah gibt es häufig Tagesseminare anderer Anbieter, die von uns genutzt werden können.

Ein- zweimal im Jahr gönnen wir uns eine in- house Veranstaltung. Wir laden einen Referenten ein, der mit uns zu einem Thema arbeitet, was uns gerade unter den Nägeln brennt.

An vier Planungstagen im Jahr beschäftigen wir uns intensiv mit

- ❖ der Reflexion unserer Arbeit
- ❖ der Weiterentwicklung unserer Konzeption
- ❖ dem Kinderschutz
- ❖ neuen Richtlinien/ Gesetzen
- ❖ der Qualitätssicherung

Verpflichtend ist:

- ❖ für jede Kollegin- ein Erst- Helfer- Kurs mit dazu gehörenden Auffrischungen.
- ❖ -die Teilnahme an der jährlichen Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz
- ❖ die Teilnahme der Leiterin an regionalen und überregionalen Dienstbesprechungen
- ❖ die Teilnahme der Inklusionskrafte am Arbeitskreis für Integration
- ❖ die Teilnahme der Hauswirtschaftskraft an der jährlichen Hygieneschulung
- ❖ die Teilnahme der Sicherheitsbeauftragten an Auffrischkursen
- ❖ die Teilnahme der Kinderschutzfachkraft an Auffrischkursen und Reflexionstagen

2.4 Die Bedeutung des Spiels

„Ihr spielt ja nur“, „geh mal schön spielen“, diese Sätze hat jeder von schon gehört oder gesprochen. Es klingt fast geringschätzig, wenn bedacht wird, das spielen für Kinder Arbeit bedeutet. Spielen ist die elementare Voraussetzung für lebenslanges Lernen.

Es beginnt bereits im Babyalter. Mit allen Sinnen Erfahrungen sammeln durch ausprobieren, üben, wiederholen des Spiels. Im Baby- und Kleinkindalter äußern Kinder dies oft mit...“noch mal, noch mal“. Ein Gespür für Menschen, für positive oder negative Gefühle, für Materialien, für den Geschmack, für Geräusche für taktile Begegnungen entwickelt sich. Diese ganzheitlichen Erfahrungen differenzieren sich mit wachsendem Lebensalter. Je unterschiedlicher die Sinneserfahrungen sind, die Kinder machen können, je mehr Grundwissen erwerben sie, um neue Erfahrungen darauf aufzubauen. Für vielfältige Angebote stehen in unserem Haus Räumlichkeiten zur Verfügung, die je nach Bedarf der Kinder genutzt werden können. Unterschiedliche Materialien wecken den Forschergeist und laden zum Experimentieren in unserem Forscherraum ein. Physikalische Gesetzmäßigkeiten werden spielerisch herausgefunden. Was ist groß, was klein? Was passt in welches



Gefäß? Wie verhält sich Wasser in unterschiedlichen Aggregatzuständen (flüssig, gefroren, als Dampf usw.)? Welche Statik benötigt ein Turm um stehen zu bleiben? Was passiert auf schrägen Ebenen (Anziehungskraft der Erde). Mit Farben und Formen kommen weitere Grundelemente der Mathematik hinzu. Alles, was rund ist, alles was eckig ist, leicht oder schwer usw.

Jedes konzentrierte Spiel fördert die Kreativität, lässt Gesetzmäßigkeiten erkennen und gibt die Chance, sein Selbstwertgefühl zu festigen. Das Kind erlebt sich als erfolgreich und lernt Grenzen und Möglichkeiten unterschiedlicher Materialien kennen.

Der Bewegungsraum bietet Gelegenheit, sich auszuprobieren. Was kann ich schon? Was darf ich noch lernen? Körperbewußtsein, Selbstvertrauen, Selbstsicherheit werden hier gestärkt. Bewegung und die Entwicklung des Gehirns sind eng miteinander verknüpft. Wenn ich die Erfahrung, dass das Klettern auf der Leiter schwer, hoch und anstrengend ist, selber mache, verknüpfe ich diese Begriffe auch im Gehirn. Koordinations- und Reaktionsfähigkeit sind für fließende Bewegungsabläufe wichtig.

Die Medienecke lädt zum Bücher gucken, Musik hören und ruhigen Spielen ein. Gefühle, die durch Musik hervorgerufen werden, prägen sich ein, werden als positiv oder negativ wahrgenommen. Das Kind erweitert seine emotionalen Kompetenzen. Im Zusammensein mit den anderen Kindern werden soziale Kompetenzen eingeübt. Bilderbücher erweitern die Sprachfähigkeiten. Zuhören können, sowie vor anderen etwas vortragen sind weitere Bausteine auf dem Weg zur Sprachbildung.

2.5 Religionspädagogisches Arbeiten

Die Grundlage des christlichen Glaubens ermöglicht uns, die Einzigartigkeit eines jeden Kindes an die erste Stelle zu setzen. Jedes Kind hat Merkmale, die nur ihm zugesprochen sind. Es hat einen unverwechselbaren Stellenwert in unserer Mitte. Es trifft auf verlässliche Bezugspersonen, die Stabilität, Sicherheit, Orientierung und Wertvorstellungen vermitteln. Zu unserer christlichen Grundeinstellung gehört die Arbeit mit Menschen anderer Nationalität, anderen Glaubens sowie Menschen mit Behinderung selbstverständlich dazu.

Kongruentes Verhalten von Mimik und Gestik und ein respektvoller Umgang mit Pflanzen und Tieren sind Grundbestandteile unserer religiösen Erziehung.

Jahreszeitliche und alltägliche Rituale geben den Kindern Geborgenheit und Sicherheit. Durch positives Denken und durch das Vertrauen in uns wollen wir Kinder unsere Hoffnung spüren lassen, auch wenn wir nicht immer weiterhelfen können. Die Kinder sollen ein Bild von Gott erfahren, das von Geborgenheit und Vertrauen gezeichnet ist. Wir möchten Kindern helfen, Ihre Gefühle wahrzunehmen, sie zu zeigen und damit zurecht zu kommen. Freude, Schmerz, Trauer und Enttäuschung gehören zum Leben, gehören zu jedem Menschen. Um unsere Ziele zu erreichen vermitteln wir ein positives Selbst- Menschenbild. Der Austausch und das Wahrnehmen, sowie reflektieren von Gefühlen helfen uns dabei. Als Team bringen wir unsere Stärken und Schwächen ein und bieten so ein Vorbild für die Kinder. Das ermutigt die Kinder so sein zu dürfen wie sie sind. So bin ich richtig.

In der religiösen Erziehung achten wir verstärkt darauf, dass von den bisherigen Erfahrungen der Kinder ausgegangen wird. Die Themen, auf die Bezug genommen wird, sollten mit unterschiedlichsten Methoden, die alle Sinne der Kinder ansprechen, bearbeitet werden.

So wird die Kindergruppe auch immer wieder mal geteilt, sodass in kleinerem Rahmen philosophiert werden kann.

Das praktische Tun spiegelt sich in unserer Einrichtung wie folgt wieder

- ❖ durch feste und frei formulierte Gebete
- ❖ durch Vermittlung biblischer Inhalte
- ❖ durch Umsetzung biblischer Geschichten auf die Lebenssituation der Kinder



- ❖ durch schriftliche Aufzeichnungen der Kinderfragen
- ❖ durch Vermittlung religiöser Lieder
- ❖ durch religiöse Feste und Inhalte im Jahreskreis
- ❖ durch Gestaltung und Durchführung von Gottesdiensten
- ❖ durch Kirchbesuche um den Raum „Kirche“ zu erfahren
- ❖ durch das Philosophieren mit Kindern über Fragen nach „Gott und die Welt“
- ❖ durch Akzeptanz der Kinderfragen
- ❖ durch deutlich machen, dass es mehrere Antworten auf eine Frage geben kann
- ❖ durch Ernstnehmen kindlicher Gefühle
- ❖ durch respektvollen Umgang mit unterschiedlichen Religionen/ Weltanschauungen
- ❖ durch Spenden von Trost und Hilfe in verschiedenen Lebenssituationen, Vermittlung unserer Werte

Zum Einsatz kommen viele Medien

- ❖ biblische Bilder/ Liederbücher
- ❖ der Gefühlekofter
- ❖ Bildmaterial
- ❖ Musik

2.6. Partizipation

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen. So werden z. B. Hausregeln von Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen gemeinsam ausgehandelt, bei der Wahl von Entscheidungsträgern in der Jugendverbandsarbeit wird das Stimmrecht auch an unter 18-Jährige vergeben, um diese direkt am Entscheidungsprozess partizipieren zu lassen. Klassensprecher nehmen an den SV-Stunden teil und berichten den übrigen Klassenkameraden anschließend davon. (Wikipedia)

Partizipation (Teilhabe) versteht sich als demokratischer Grundwert. Im KJHG §8 ist diese Beteiligung von Kindern fest verankert. Eigenständigkeit im Denken und Handeln und das Recht auf Mitbestimmung werden gefördert. Die Meinung eines jeden Kindes wird respektiert. Das Ausreden lassen und die Verantwortung für die eigenen Interessen zu übernehmen, wird trainiert. Der Umgang mit Mehrheitsbeschlüssen wird akzeptiert.

Wie setzen wir dieses Recht auf Einbeziehung nun bei Kindern im Alter von 2- 6 Jahren um?

Unsere Kinder lernen z.B. im Morgenkreis, ihre Wünsche zu äußern. Sie besprechen Themen (z.B. das Motto zum Karneval) und stimmen darüber ab. Die Abstimmung erfolgt visuell. So hat jede Gruppe seine Art der Abstimmung ritualisiert. Es werden z.B. Perlen auf eine Schnur gezogen, sodass sichtbar wird, welche Kette länger ist. Oder es liegen Bilder im Kreis, auf die Muggelsteine gelegt werden. So ist erkennbar, wo sich die meisten Steine befinden.

Der Spielort und der Spielpartner werden frei gewählt. Die Kinder, die z.B. im Flur spielen möchten, nehmen sich ein „Flurarmband“, mit dem sie signalisieren, dass sie in die Halle gehen. Da es in jeder Gruppe nur drei solcher Bänder gibt, lernen die Kinder zu warten oder auch einmal zurückzustecken.

Beim Mittagessen gibt es Abstimmungen zu den „Wunschessen“, auch hier gilt das Mehrheitsvotum.



Projekte, die alle Kinder betreffen (z.B. Anschaffungen für den Spielplatz) werden auf Gruppenebene diskutiert und die Ideen über die Gruppensprecher zusammengetragen. Einmal im Monat findet hierzu eine Kinderkonferenz statt. Wenn die Raumgestaltung eine andere sein soll, überlegen die Kinder gemeinsam, welche Spielecken verändert werden müssen, um sie attraktiver zu gestalten.

2.7. Arbeitsformen der Einrichtung

Unsere wertschätzende Haltung dem Kind und seiner Familie gegenüber, ist die Grundlage unserer Arbeit. Sie alle kommen mit ihrem „So-sein“, mit ihrer Hautfarbe, ihrer Kultur, ihrer Familiensituation, mit ihrer Religion, ihrer Sprache, ihrer Verhaltensoriginalität und bekommen von uns die bestmögliche Unterstützung.

Bis zum Morgenkreis haben wir eine feste Gruppenstruktur, sodass alle Kinder sich bei „Ihrer“ Erzieherin angenommen wissen. Die offenen Gruppentüren signalisieren aber auch, dass die Kinder sich gegenseitig besuchen können, dass jeder überall „schnuppern“ kann. Nach dem Morgenkreis entscheiden sich jeweils drei Kinder aus jeder Gruppe ob sie das Außengelände, den Flur oder die Nebenräume zum Spielen nutzen wollen. Sie sehen am Organigramm in den Gruppen, in welchem Bereich noch Möglichkeiten bestehen. Die Anzahl der Kinder in den einzelnen Bereichen ist in der Summe auf neun beschränkt.

An ein bis zwei Tagen / Woche, werden gruppenübergreifende Aktionen angeboten, zu denen sich die Kinder ebenfalls zuordnen können.

Mittwochs wird, anlassbezogen, ein gemeinsamer Morgenkreis praktiziert. So z.B. in der Zeit vor den christlichen Hochfesten.

Weitere wiederkehrende Projekte im Jahreskreis sind

- ❖ die Vorschulerziehung
- ❖ Hören, lauschen, lernen
- ❖ Altersgleiche Sportangebote

2.8. Tages- und Jahresablauf

Ablauf eines exemplarischen Tages

Unser Tag beginnt für die Frühaufsteher um 6.30 Uhr. Die Kinder werden von zwei Kolleginnen empfangen. Bis 8.00 sind alle Vollzeitkräfte da. Von 7.00 Uhr bis 10.00 Uhr ist der Frühstückstisch in den Gruppen gedeckt. Zwischen 9.00 Uhr und 9.15 Uhr findet der Morgenkreis statt. Hier wird der vorherige Tag reflektiert und der neue Tag besprochen. Welche besonderen Wünsche hat die Gruppe? Sollte etwas verändert werden und wenn „ja“ warum und wie? Bis 12.00 Uhr läuft das Freispiel. Im Freispiel können sich die Kinder überlegen, was sie spielen möchten mit wem und wo. Im laufenden Vormittag gibt es unterschiedliche Angebote

- ❖ das Sporteln unterschiedlicher Altersgruppen zu festen Terminen
- ❖ der Forscherraum kann zum Experimentieren genutzt werden
- ❖ im Atelier ist kreatives Tun angesagt
- ❖ der Flur und der Spielplatz sind für bewegungsfreudige Kinder immer geöffnet. Den Spielplatz dürfen jeweils drei Kinder aus einer Gruppe ohne Aufsicht nutzen. Die Regeln, die dort zu beachten sind, sind allen Kindern bekannt.

Von 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr gibt es Mittagessen. Während der anschließenden Mittagsruhe legen sich einige Kinder schlafen, andere versuchen in den Gruppenräumen etwas Ruhiges zu tun.

Abholzeit ist bei uns um 13.00 Uhr oder ab 14.00 Uhr. Zwischen 13.00 Uhr und 14.00 Uhr können die Kinder nur nach vorheriger Absprache abgeholt werden. Die Blockkinder werden um 14.00 Uhr abgeholt. Im Laufe des Nachmittags



verabschieden sich die anderen Kinder dann nach und nach. Um 16.15 Uhr (freitags 15.15 Uhr) ist Feierabend.

Wiederkehrend im Jahresablauf sind

- ❖ die großen religiösen Feste
- ❖ der Weltkinder-u. Weltspieltag
- ❖ die Kindergeburtstage

2.9. Essen und Gesundheitserziehung

Essensangebot

Zum Frühstück bieten wir ein Frühstücksbuffet. Es kostet täglich 0,25 €. Das Geld wird von unserem Elternrat eingesammelt und verwaltet. Mit den Kindern wird überlegt, was sie gerne essen möchten. Einmal wöchentlich wird der Einkauf von einigen Eltern übernommen, die sich in eine entsprechende Liste eintragen.

Die angebotenen Lebensmittel sind sehr abwechslungsreich. Es gibt verschiedene Brotsorten, Getränke, Wurst, Käse, Marmelade und Obst oder Rohkost.

Die Kinder entscheiden wann und was sie essen möchten. Das Gefühl für Hunger, Durst „satt- sein“ wird entwickelt. Sie werden ermuntert, alles zu probieren. Hierzu werden kleine Happen Brot geschmiert, die zum Kosten angeboten werden. Die Kinder üben von Beginn an, sich ihr Getränk selbstständig einzugießen und ihr Brot alleine zu schmieren.

Über den ganzen Tag steht Wasser/ Tee zur Verfügung. Die Kinder bedienen sich bei Bedarf.

Das Mittagessen bekommen wir von Appetito.

Bezahlt wird das Essen passgenau. Sie werden von uns für das Verpflegungsportal freigeschaltet und können so Ihr Kind täglich zum Essen an- bzw. abmelden



Das neue KiTaPLUS Verpflegungsportal

Ihre Vorteile als Eltern

- Bequem von zu Hause oder unterwegs bestellen
- Transparenz über Ihr Guthaben und Ihre Bestellungen
- Zeitlich flexibel abbestellen, umbestellen oder dazu bestellen
- Beahlt werden nur bestellte Mahlzeiten

Flexibel, fair und transparent



Wir legen Wert auf ausgewogene Mahlzeiten und stellen das Menü entsprechend zusammen. Die Ernährungspyramide zeigt uns und den Kindern, was auf den Tisch kommt.

Wir nehmen auf religiöse Vorschriften Rücksicht, bei uns gibt es kein Schweinefleisch.

Zu Beginn der Kindergartenzeit benötigen wir eine Kopie der bisher durchgeführten U- Untersuchungen, sowie einen Einblick in das Impfbuch. Die jeweils aktuelle Untersuchung wird über die Kindergartenzeit dokumentiert.

Einmal jährlich findet in unserem Haus für alle Kinder die Zahnprophylaxe statt. Hierzu kommt eine ausgebildete Zahnarzthelferin zu uns.

Der Schulzahnarzt des Gesundheitsamtes kommt ebenfalls einmal im Jahr und schaut allen Kindern in den Mund, um eventuelle Schäden frühzeitig zu erkennen. Die Eltern bekommen dann einen Hinweis, den Zahnarzt ihres Vertrauens aufzusuchen.

Die Untersuchung der Kinder, die zwei Jahre vor der Einschulung ist, wird durch das Gesundheitsamt bei uns durchgeführt, sodass die Eltern auch auf diesem Weg über den Entwicklungsstand des Kindes informiert werden.



Wir vermitteln ein für Kinder angemessenes Hygieneverständnis. Dazu gehört der Toilettengang, das regelmäßige Händewaschen und das „sich- dreckig machen dürfen“. Im Innen- und Außenbereich stehen Materialien für die unterschiedlichsten Sinneserfahrungen zur Verfügung.

Für die Entwicklung eines gesunden Körpergefühls benötigt das Kind Unterstützung und Ermutigung sich über seine Befindlichkeiten äußern zu dürfen, und mit seinen Gefühlen ernst genommen zu werden (frieren, schwitzen, Schmerz, Trauer, Wut, Freude, müde sein usw.)

Dafür bieten wir

- Rückzugsmöglichkeiten
- Entscheidungsfreiheit in der Wahl der Kleidung
- Entscheidungsfreiheit in der Wahl des Essens
- Entscheidungsfreiheit in der Wahl der Nähe oder Distanz
- Ein Geschlechtsbewusstsein zu entwickeln

Die Eltern erhalten zu Beginn der Kindergartenzeit das Infektionsschutzgesetz mit den Wiederzulassungsrichtlinien und Verhaltensregeln für den Krankheitsfall ihres Kindes.

2.10. Gestaltung von Übergängen

2.10.1. Eingewöhnung

Wenn es am ersten Kindertag richtig losgeht, beginnen wir mit einer langsamen Eingewöhnungszeit.

Berliner Modell

Das sogenannte „Berliner Modell“ teilt sich in mehrere Phasen auf. Die folgende Beschreibung gilt als Richtwert.

bis 3. Tag (Grundphase)

Das Kind braucht jetzt die Sicherheit der Bezugsperson. Auch wenn das Kind sich schon von der Mutter/ dem Vater löst, muss es den Sichtkontakt halten können, das Elternteil muss sich im Raum befinden. Es ist zwingend erforderlich, die vorgegebene Zeitstruktur einzuhalten, denn es gibt Kinder, bei denen die Trennungsängste zeitverzögert kommen, sodass eine verkürzte Zeit in dieser Phase nicht sinnvoll ist.

Die Eltern brauchen jetzt die Gewissheit, dass sie ihr Kind vertrauensvoll in die Hände der Bezugserzieherin geben können, ohne sich als „Rabeneltern“ zu fühlen. Sie können sich vergewissern, dass ihrem Kind keine Gefahr droht. Sie können dem Kind signalisieren, dass sie damit einverstanden sind, dass es sich anderen Kindern und Erwachsenen zuwendet

Die Erzieherin braucht jetzt Zeit, die Eltern- Kind- Bindung zu beobachten. Sie kommt ins Gespräch mit den Eltern (sofern sich das Kind im Raum aufhält und nicht gerade den Kontakt zur Mutter sucht) und erhält Informationen über Vorlieben und Abneigungen des Kindes.

Sie benötigt Zeit, indirekten Kontakt zu dem Kind aufzunehmen. Durch Bereitstellen eines bevorzugten Spielzeugs oder initiieren eines Namensspiels mit der Gesamtgruppe, wird dem Kind deutlich gemacht, dass es von den anderen angenommen wird.



**Es wird Zeit benötigt, die Interaktion der Gesamtgruppe zu dem U- drei Kind zu beobachten und positiv zu stärken.
In der ersten Woche findet KEIN Trennungsversuch statt.**

4. Tag

Jetzt kann mit dem ersten Trennungsversuch begonnen werden. Die Mutter verlässt den Raum für maximal 30 Minuten, hält sich aber weiter in der Einrichtung auf. Maßstab für die Dauer der Trennung muss das Kind sein.

Während der Grundphase sollten keine pflegerischen Tätigkeiten durch die Erzieherinnen ausgeübt werden.

5. Tag (Stabilisierungsphase)

Hat sich das Kind auf die Trennung eingelassen, kann nun ausgedehnt werden.

6. bis 14. Tag (möglicherweise länger)

Die Betreuungszeit kann nun bis mittags verlängert werden. Die notwendigen pflegerischen Tätigkeiten (wickeln, essen) sollte die Mutter nun im Beisein der Erzieherin durchführen. Die Erzieherin und die Mutter können anschließend auftretende Fragen klären. Das Kind erfährt eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Mutter und Erzieherin. Die Umgebung wird vertrauter. In dieser zweiten Woche kann die Erzieherin allmählich diese Aufgaben übernehmen, wobei dies nur im Beisein der Mutter geschehen soll. So bekommt die Mutter einen Einblick über den Umgang der „Fremden“ mit ihrem Kind. Während der Esssituation lernt die Mutter, dass die Mitarbeiterin möglicherweise anders füttert als sie, dass das Kind andere Nahrung bekommt als zu Hause. Die Sorgen der Mutter in dieser Situation sind verständlich, sind aber nicht als Problem auf das Kind zu übertragen. Kinder essen in der Kita oft Dinge, die sie zu Hause nicht anrühren würden.

Wenn die Betreuungszeit nun auf den ganzen Tag ausgedehnt wird, ist auch hier zu beachten, dass zunächst die Mutter das Kind schlafen legt, und die Erzieherin es nach einigen Tagen versucht. Die Kinder erfahren im „Schlafraum“, dass dort auch andere Kinder sind, die ruhen. Sie lernen so, dies als vertraute Umgebung zu sehen. Die ganztägige Trennung kann dann erfolgen, wenn sichtbar ist, dass sich das Kind von der Erzieherin trösten lässt. Die Bezugsperson sollte sich von dem Kind verabschieden und ihm sagen, dass sie gleich wiederkommt. Dabei sind folgende Zeitangaben möglich:

(vor dem Essen....nach dem Essen.....) Die Erzieherin ist bei der Verabschiedung anwesend, sodass sie gegebenenfalls das Kind trösten kann.

Die Eltern sind weiterhin zu Hause erreichbar.

Es ist selbstverständlich von ihrem Kind abhängig, wie es den Übergang in die Kindertagesstätte schafft. Möglicherweise kann sich ihr Kind schneller lösen, als beschrieben oder es benötigt ein wenig länger, um bei uns richtig anzukommen. Wichtig ist uns, dass sie sich Zeit nehmen, oder aber dafür Sorge tragen, dass eine andere Bezugsperson das Kind begleiten kann.

2.10.2 Übergang in die Schule

Der zweite wichtige Übergang für sie und ihr Kind ist der nächste Schritt, die Einschulung. Wir bereiten das Kind während des letzten Kindergartenjahres intensiv auf die Schule vor. Ein Elternabend im Oktober, zu dem auch die Lehrerin (oder der Lehrer) der Adolf- Kolping- Schule eingeladen wird, gibt Ihnen einen ersten Überblick für das letzte Kindergartenjahr. Zum einen wird seitens der Schule erklärt, welche Erwartungen die Schule an sie und Ihr Kind hat, zum anderen erzählen wir, welche Angebote wir im letzten Jahr machen. Dazu gehören, neben einer Vielzahl von



Ausflügen, intensives Experimentieren. Die Elemente Feuer, Wasser, Luft werden erarbeitet, Zahlen, Farben und Formen werden kreativ behandelt. Hinzu kommt der Fußgängerpass, den die Kinder mit Unterstützung der örtlichen Polizei erlangen. Im Frühjahr eines Jahres besucht ein Lehrer/ eine Lehrerin unsere Kinder in der Kita.

2.11. Besondere Angebote

Angebote für Vorschulkinder

Die Vorschulkinder wählen im letzten Kindergartenjahr Themen, mit denen sie sich besonders intensiv beschäftigen möchten. Das kann das weite Feld der Zahlen und Formen sein oder das Erstellen eines Bilderbuches. Je nach Interessen des jeweiligen Jahrganges.

Mit dem Würzburger Trainingsprogramm „hören, lauschen, lernen“ ergänzen wir unsere Sprachförderangebote. Im letzten Jahr vor der Einschulung werden die bisher erworbenen Sprachkenntnisse intensiviert. Jeden Tag werden 10 Minuten benötigt, um z.B. Silben zu klatschen, Geräusche zu identifizieren, Reime zu erfinden, Sätze zu erkennen, Anlaute zu hören und das phonetische Bewusstsein zu stärken, um für die Schule eine gute Vorbereitung zum Erwerb der Schriftsprache zu bekommen.

Exkursionen in das städtische Umfeld geben einen Einblick in das Leben unserer Stadt so geht es z.B.

zum Bürgermeister
in das Kulturhaus
in die Phänomenta
ins Floriansdorf

2.12. Integration/ Inklusion

2.12.1. Integration

Kinder mit Migrationshintergrund sind bei uns immer herzlich willkommen. Wir betreuen aktuell Kinder aus 12 Nationen. Der Erwerb der deutschen Sprache liegt uns hier sehr am Herzen (siehe 2.14.), damit die Kinder mit einem sicheren Sprachschatz und sicherem Satzbau einen guten Start für die Schule bekommen.

Die unterschiedlichen Religionen werden von uns ernst genommen und geachtet. So haben die religiösen Feiertage einen hohen Stellenwert, wir achten die religiösen Essgewohnheiten und Gebetshaltungen. Durch interkulturelle Feste, die in einem unregelmäßigen Turnus stattfinden, lernen alle Kinder verschiedene Speisen kennen, die von Eltern und Kindern zubereitet werden. Projekte zum Thema (wie z.B. unsere Weltreligionen), Besuche unterschiedlicher Gotteshäuser Bilderbücher und andere Materialien geben uns einen Einblick in die Vielfalt.

2.12.2. Inklusion

Seit 20 Jahren sind wir in der inklusiven Arbeit tätig. In dieser Zeit haben wir uns ein gutes Netzwerk zu Therapeuten und Beratungsstellen aufgebaut. Der Gedanke der Inklusion

es ist normal, dass alle Menschen unterschiedlich sind



wird in unserer Einrichtung seit 1998 gelebt. Unser religiöses Leitbild setzt grundlegend im gesamten Team diese Lebensgemeinschaft voraus. Das bedeutet Kinder mit und ohne Behinderung und Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, erfahren eine gemeinsame Erziehung, Bildung und Förderung. Die Entscheidung zur inklusiven Arbeit wird stets, nach ausgiebiger Betrachtung der Situation im Team, neu getroffen. Was können wir im jeweiligen Fall leisten, wo stoßen wir vielleicht an räumliche, personelle oder fachliche Grenzen? Träger und Elternrat werden dabei immer miteinbezogen. Ein ausführliches Aufnahmegespräch mit den Erziehungsberechtigten (Darstellung der Konzeption der Einrichtung, Abklopfen der gegenseitigen Erwartungen und Erklärungen zum Antragverfahren) folgt. Ärzte, Therapeuten und Frühförderstellen unterstützen mit ihren Stellungnahmen den Antrag, der beim Landschaftsverband NRW Lippe (LWL) eingereicht wird. Ist ein Kind bereits aufgenommen und wird im Kita-Alltag auffällig, wird nach intensiven Beobachtungen und Dokumentationen, mit den Eltern überlegt, ob ein Antrag gestellt werden soll.

Ein Kind mit Schwächen benötigt ein Mehr an Betreuung und Unterstützung. Die Inklusionskraft unterstützt den Mehraufwand. Das gesamte Team wird einbezogen. Die Inklusionskraft ist ein Teammitglied und gruppenübergreifend, gruppenunterstützend tätig.

Zum Arbeitsbereich der Fachkraft für Inklusion gehören neben pädagogischer Unterstützung und Förderung:

- ❖ ein vertrauensvoller informativer Austausch mit den Eltern
- ❖ Gespräche mit Therapeuten
- ❖ Hospitationen bei Logopäden und Frühförderstellen
- ❖ Information über verschiedene Schulformen
- ❖ Begleitung der Eltern zu verschiedenen Einrichtungen
- ❖ Kooperation mit den jeweiligen Schulen
- ❖ Begleitung beim Schultest
- ❖ Erstellen von Förderplänen und Dokumentationen

Darüber hinaus findet ein Austausch im Team und im praxisbezogenen Arbeitskreis statt. Mit Fortbildungen oder eigener Recherche zum jeweiligen Krankheits- oder Entwicklungsbild des anvertrauten Kindes, ist die Inklusionskraft immer in der Lage, sich auf die unterschiedlichsten Kinder einzustellen.

In unserer pädagogischen Arbeit ist es wichtig, Einzel- und Kleingruppenförderung, Rückzugsmöglichkeiten, Funktionsbereiche und weitgehend freie Spielortwahl zu sichern. In jedem Bereich gelten Regeln, um ein gutes Miteinander zu ermöglichen. Damit Regeln und Informationen für alle Kinder verständlich sind, arbeiten wir mit Symbolen wie z. B. Flurarmbändern, Bildern, Orientierungstafeln für freie oder besetzte Spielorte und dgl. Auch Kinder mit Handicap lernen, mit diesen Hilfen umzugehen. Sie finden dabei die Unterstützung von Mitspielern oder älteren Kindern. Wenn nötig, begleitet die Erzieherin das Kind zu seinem Wunschspielort. Der Gruppe wird das Kind mit seiner Andersartigkeit vorgestellt

- ❖ Warum reagiert es anders?
- ❖ Warum spielt oder spricht es anders?
- ❖ werden für dieses Kind Regeln anders gehandhabt?
- ❖ Warum benötigt dieses Kind ggf. mehr Begleitung oder Hilfe?

Unser Ziel ist es, alle Kinder zu befähigen, ihre gegenwärtige und zukünftige Lebenssituation bewältigen zu können. Gemeinsames Spielen und Lernen, gegenseitige Unterstützung, Toleranz erfahren und das Anderssein – wie auch immer



– zu akzeptieren, sind wichtige Bausteine auf dem Weg zu einer glücklichen und individuellen Persönlichkeit.

Für die Arbeit in ruhigem Rahmen, wird ein Raum im Kellergeschoss unseres Hauses genutzt, in dem sich ein großes Bällebad befindet und dem ein Snoezelraum angegliedert ist.

Wir können und dürfen keine therapeutischen Maßnahmen durchführen, das überlassen wir den ausgebildeten Fachkräften, mit denen wir eng zusammenarbeiten. In regelmäßigen Abständen besprechen wir die Erfolge und die weitere Vorgehensweise am sogenannten „runden Tisch“. Hier sitzen alle zusammen, die mit dem Kind arbeiten. Das sind auf jeden Fall die Eltern, die Gruppenerzieherin und die Inklusionskraft. Die Therapeuten der entsprechenden Frühförderstellen und/ oder die logopädischen Fachkräfte kommen bei Bedarf hinzu. Da einige Kinder in unserem Haus von den Therapeuten behandelt werden, sind wir in regelmäßigem Austausch mit ihnen.

Die dokumentierten Fortschritte und Förderpläne sind Grundlage dieser Gespräche.

2.13. Bildungsauftrag der Tageseinrichtungen

Bildungsvereinbarung für das Land NRW

Präambel

Jedes Kind hat Anspruch auf Erziehung und Bildung. Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuerst obliegende Pflicht; sie haben das Recht, die Erziehung und die Bildung ihrer Kinder zu bestimmen. Ergänzend führen die Tageseinrichtungen für Kinder die Bildungsarbeit mit Kindern aller Altersgruppen im Rahmen des eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrags nach dem Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder als Elementarbereich des Bildungssystems durch. Dabei orientieren sie sich an den in Artikel 7 der Landesverfassung verankerten Werten.

Das Kind ist während seines gesamten Aufenthaltes in der Tageseinrichtung bildungsfördernd zu begleiten. Dabei bauen die nachfolgend vereinbarten Grundsätze auf dem Bildungsangebot auf, das in vielen Tageseinrichtungen erfolgreiche Praxis und ein Hauptbestandteil der Arbeit ist. Die eigenständige Bildungsarbeit der Tageseinrichtungen steht in der Kontinuität des Bildungsprozesses, der im frühen Kindesalter beginnt, sie orientiert sich am Wohl des Kindes und fördert die Persönlichkeitsentfaltung in kindgerechter Weise.

Der Kindergarten sollte über jedes Kind eine Bildungsdokumentation verfassen, die die Entwicklung des Kindes deutlich macht. Hierfür wird selbstverständlich die Einwilligung der Eltern eingeholt, die wiederum am Ende der Kindergartenzeit die Niederschrift bekommen, um sie eventuell der Schule vorzulegen.

Ferner soll die Zusammenarbeit mit der Schule so gestaltet sein, dass das pädagogische Personal gemeinsame Fortbildungen besucht, gegenseitige Besuche und Hospitationen geplant werden und gemeinsame Einschulungskonferenzen stattfinden.

Die Grundlage für unsere Bildungsarbeit ist die Bildungsvereinbarung des Landes NRW, die dem Alter entsprechend angepasst wird. In 10 dargestellten Bildungsbereichen werden die Basiskompetenzen der Kinder gefördert. Alle Bildungsbereiche werden im Alltag berücksichtigt und sind miteinander verzahnt.

Hier gilt, das Kind in seinem Tun zu bestärken und in seinem Streben nach Selbstständigkeit positiv zu unterstützen. Es lernt sich immer mehr zuzutrauen, je mehr die Erzieherin ihm zutraut.



Die Bildungsbereiche, die sich auch in der Bildungsdokumentation wieder finden, sind

- Bewegung**
- Körper, Gesundheit, und Ernährung**
- Sprache und Kommunikation**
- Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung**
- Musisch- ästhetische Bildung**
- Religion und Ethik**
- Mathematische Bildung**
- Naturwissenschaftliche-technische Bildung**
- Ökologische Bildung**
- Medien**

2.13.1 Malen und Gestalten

Um die Kreativität ausleben zu können bekommen die Kinder Anregungen durch unterschiedlichste Materialien Gestaltungsmöglichkeiten mit Ton, Kleister, Wasser, Sand usw.

Bauutensilien wie Kartons, Decken usw., die ebenfalls die Experimentierfreude wecken. Was wackelt? Was fällt um? Wie funktioniert etwas? Das Kind lernt in seinem eigenen Rhythmus und wiederholt die „Versuchsreihe“ oft sehr häufig. Hiermit festigt es die Funktionsweisen und Handlungsabläufe in seinem Gehirn.

Der Forscherdrang sollte durch interessante Gegenstände unterstützt werden: kleine Haushaltsgegenstände Werkzeuge alte Wecker, Telefon, usw., Dinge, die sich auseinandernehmen lassen.

2.13.2 Bewegung

Bewegung und Mobilität ist in diesem Alter besonders wichtig. Kinder brauchen Aktionsräume, um sich auszuleben und auszuprobieren.

- ❖ schiefe Ebenen
- ❖ Schaumstoffelemente zum Bauen und klettern
- ❖ Hocker, Kissen
- ❖ Spielpolster
- ❖ Bälle

Das Kind ist immer in Bewegung, um sich so die Welt zu erschließen. Es kommuniziert vor der Sprache mit seiner Umwelt über Bewegung.

2.13.3. Naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

Forschen und erforschen des Außen- und Innenbereiches bietet Orientierung weckt die Neugierde und regt zum Experimentieren an. Sammeln, sortieren und zuordnen legt das Grundverständnis für Mathematik. Unterstützt wird der Forscherdrang durch das Angebot unterschiedlichster Materialien im Bereich Kreativität und Konstruktion. Wassererfahrung kann beim Planschen und Matschen gemacht werden. Das Hochbeet und das Insektenhotel laden zum Beobachten des Verhaltens von Pflanzen und Tieren ein.

2.13.4 Mathematik

Mit dem angebotenen Spielmaterial erwirbt das Kind unbewusst immer auch mathematisches Grundwissen. So bieten z.B. Bauklötze die Grunderfahrung für



räumliches Denken. Hoch, tief, schief, gerade usw. Auf der schiefen Ebene, im Bewegungsbereich auf wackeligem Untergrund, sind diese Versuche (Gleichgewicht) auch immer fühlbar, erfahrbar zu machen (Grundsätze der Statik).

Das ganzheitliche Lernen des Kindes wird gerade im mathematischen Bereich deutlich. Im Umfeld des Kindes hat alles eine Form, eine Farbe (Grundsätze der Geometrie). Zahlen werden durch Punkte und/oder als Schriftbild sichtbar. Auf Treppenstufen, an Hauswänden, auf Spielen.

Viele Kinder, wenig Kinder. Schwere Klötze, leichte Klötze, halbvoll Tasse, leere Tasse usw. (Mengenlehre).

Immer wiederkehrende Rituale vermitteln den Kindern ein Zeitgefühl.

2.13.5 Umgang mit Medien



Analoge Medien wie Bilderbücher, CDs und Kamishibai stehen im Alltag immer zur Verfügung

Unser Schwerpunkt im Umgang mit Medien liegt in der Handhabung digitaler Medien. So haben wir Materialien wie Bee Bot, Kamera, Fotodrucker, Bigpoints, Computer, Beamer, Telimero

sie dienen der Kreativität, der Sprachförderung, des sozialen Miteinanders. So ist z.B. unter Nutzung aller Möglichkeiten, während eines Projektes ein Bilderbuch erstellt worden.



2.13.6. Spielmaterialien für die Kleinstkinder

Kleine Kinder spielen mit allen Materialien und Dingen, die für sie erreichbar sind. Sie nehmen es in die Hand, betrachten es, stecken es in den Mund und probieren aus, was man mit ihnen machen kann. Daher stellen wir ihnen Spielmaterial zur Verfügung, das zur Bewegung auffordert, zum Experimentieren und Gestalten anregt und vielfältige Erfahrungen möglich macht.

2.13.7. Musisch-ästhetische Bildung

Der Bildungsbereich Musik erstreckt sich über den kompletten Kita Alltag. Der Morgenkreis wird häufig mit einem Begrüßungslied begonnen. Verschiedene Klatsch-, Rhythmik-Reim und Singspiele sind Teile der morgendlichen Rituale. Zu bestimmten Anlässen werden bestimmte Lieder gesungen und auch eingeübt (z.B. Weihnachtslieder, Laternenlieder, etc.) An Geburtstagen der Kinder und dem Personal ist das gemeinsame Singen ein fester Bestandteil der Feier. In den Gruppen stehen den Kindern mehrere Möglichkeiten zur Verfügung, Musik zu konsumieren. Frei zugänglich sind Toni Boxen mit verschiedenen Tonis die Musik oder Geschichten abspielen.

Außerdem können die Kinder jederzeit mit dem CD- Player Musik abspielen. Mit Absprache können die Kinder einen Bluetooth Lautsprecher bekommen und sich damit ausgewählte Musik anhören.

Durch die Laptops in den Gruppen besteht die Möglichkeit (Musik-) Videos anzuschauen. Die Kita verfügt über verschiedene Instrumente.

Mehrere Trommeln, Xylophone und andere Schlaginstrumente, eine Gitarre, Triangeln und Rasseln stehen den Kindern situationsorientiert zur Verfügung.

2.13.8. Ökologische Bildung

Die Kinder werden früh an die Mülltrennung herangeführt. Unterschiedliche Mülleimer sind ihnen bekannt.

Wir zeigen ihnen, wie eng die Natur, das gesamte ökologische System verzahnt ist. Tiere werden beobachtet (Lupendose o.ä.) und behutsam aus dem Raum getragen, wenn sie sich verirrt haben.

Wir bepflanzen, hegen und pflegen, zwei Hochbeete. Salate, Beeren, Kräuter werden geerntet und verzehrt. Insekten finden Nahrung in unserem Insektenhotel.

Wann können wir ernten?“





2.14. Sprachförderung

Die Entwicklung der Sprache erfolgt in den ersten Lebensmonaten über unterschiedliche Reize. Das Kind lernt durch optische, akustische und taktile Eindrücke. Es wird ein Bild fixieren, eine Bewegung verfolgen. Es dreht den Kopf, wenn es ein Geräusch hört, es versucht, nach einem Gegenstand zu greifen, ihn zu ertasten. Im Laufe der Entwicklung ist das Kind in der Lage, diese Eindrücke zu verbinden, es kann sich mit den Augen einer Geräuschquelle zuwenden. Mit ca. acht Monaten wird die Fähigkeit entwickelt, eine sinnvolle Reihenfolge des Geschehens zu bilden. Ein versteckter Gegenstand wird gesucht. Mit den gesammelten Erfahrungen können später Wortverbindungen geknüpft werden und durch logische Schlussfolgerungen wird ein erstes Sprachverständnis entwickelt. Die Erzieherin geht authentisch auf die Bedürfnisse des Kindes ein und verbalisiert seine Formen der Gefühlsäußerungen. So lernt das Kind zu differenzieren, seine Befindlichkeit zu äußern und Einfühlungsvermögen für andere Menschen zu zeigen.

Schließlich wird das Kind in der Lage sein, kleinere Rollenspiele zu durchlaufen. z.B. reicht es, den Kopf zu senken, um „Pferd“ spielen zu können. Es werden immer neue Situationen entstehen, die das Kind dadurch bewältigen kann, dass es sie aufgrund früherer Erfahrungen schon kennt. Wichtig für die Entwicklung der Sprache ist, dass das Kind Möglichkeiten erhält, Sprache zu „begreifen“. Es wird eine Verbindung schaffen, zwischen dem Gegenstand, den es in Händen hält und dem gesprochenen Wort. „Das ist ein Ball“. Über Ein- und Zweiwortsätze sollte sich dann bis zum 3./4. Lebensjahr die Sprache soweit entwickelt haben, dass das Kind grammatikalisch richtige Sätze bilden kann und viele Lautverbindungen korrekt ausspricht.

Wenn das Kind nun zu uns in die Tageseinrichtung kommt, hat es oft andere Bedingungen in seiner Entwicklung vorgefunden, als es oben beschrieben steht. Mit vielen unterschiedlichen Voraussetzungen beginnt für die Kinder nun die Kindergartenzeit.

Viele Kinder haben zu Hause nicht mehr die Möglichkeiten, Dinge zu „begreifen“, ihren Bewegungsdrang zu stillen oder sprachlich richtige Vorbilder zu erleben. Es werden kaum noch Lieder gesungen, Geschichten erzählt oder vorgelesen, Bilderbücher betrachtet. Das Kind erfährt die Satzmelodie, den Satzaufbau vielleicht nur noch über dritte (Fernsehen). Die Mimik, die Gestik, die zu einem Lob, einem Streit gehört, geht verloren.

Manche Kinder sind aus einem Elternhaus, in dem die deutsche Sprache nicht bevorzugt gesprochen wird. In diesem Fall werden sie wahrscheinlich ihre Muttersprache beherrschen, beginnen aber bei uns mit dem Spracherwerb der deutschen Sprache als Fremdsprache.

2.14.1. Dokumentation der Sprachförderung

Die Sprachfähigkeit und das Sprachverständnis werden in der Kita einmal jährlich mit dem „BASIK“ Bogen überprüft. Die Sprachentwicklung ist hier gut sichtbar und der Bogen dient als Grundlage für das Elterngespräch.

(BASIK= begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen)

Sprachauffälligkeiten werden im guten Miteinander gehört und beobachtet. Im gemeinsamen Gespräch mit den Eltern können dann eventuell notwendige therapeutische Schritte eingeleitet werden.



Viele unterschiedliche Situationen, neben dem „normalen“ Gespräch, eignen sich für die Sprachförderung:

2.14.2. Die sprachliche Begleitung des Alltags

z.B. während der Mahlzeiten und der Wickelsituationen verbalisieren die Mitarbeiter/innen ihr Tun. Dies fördert die Begrifflichkeit (z.B. Messer, Gabel, Löffel, Teller usw.), sowie die Präpositionen (auf, unter, neben.). Die enge Beziehung, die in der Wickelsituation entsteht, lässt sich gut mit nonverbaler Kommunikation intensivieren. Für diese Kinder ist diese Form der Sprachanbahnung besonders wichtig.

Für die älteren Kinder werden z.B. Rollenspiele angeboten. Hier können sie in verschiedene Figuren schlüpfen und so auch Stimmelmelodie, Satzbau, Mimik und Gestik üben. Sie lernen, an der Ausstrahlung des Gegenübers abzulesen, ob dieser wütend, sauer, fröhlich, lustig usw. ist. Wenn Ausdruck und Sprache übereinstimmt, gibt dies Sicherheit, und die Kinder spüren, dass ihr Anliegen ernst genommen wird. Für Kinder jeder Altersgruppe ist es wichtig, dass das Gesagte mit dem Ausdruck übereinstimmt. „Im Gesicht zu lesen ist“

2.14.3. Der Morgenkreis

Hier werden z.B. Rituale visualisiert. Monate, Wochentage und der Tagesablauf sind mit Bildkarten dargestellt. Durch tägliches Wiederholen prägen sich diese Begriffe ein. Dies gilt ebenso für die Begrüßungslieder, die den Tag einläuten. Die Kinder lernen zuzuhören und nacheinander zu sprechen.

2.14.4. Die Kinderkonferenz

In der Kinderkonferenz gilt es Absprachen zu treffen, Themen zu „diskutieren“. Die Kinder äußern ihre Wünsche zum Speiseplan, zu den nächsten Projekten und zum Tagesablauf. Gemeinsam wird dann die Umsetzung erarbeitet. Z.B. gehen wir zusammen einkaufen, um die Lebensmittel kennenzulernen und benennen zu können. Für eine Entscheidungsfindung wird das freie Sprechen in und vor einer Gruppe gefördert, dies wiederum stärkt das Selbstbewusstsein.

Die Kinder werden an ein demokratisches Miteinander herangeführt. Sie verinnerlichen Gesprächs- und Verhaltensregeln. Die Wertschätzung gegenüber eines jeden Gruppenmitgliedes wird gefördert.

Alle Kinder einer Gruppe wählen aus ihrem Kreis eine(n) Sprecher/In und eine(n) Stellvertreter/ In. Aus diesen setzt sich der Kinderrat zusammen, der seine Meinung in alle wichtigen Entscheidungen mit einfließen lassen kann. Jedes Kind der Gruppe hat das Recht, sich mit seinen Problemen, Wünschen, Vorschlägen an den Sprecher zu wenden, der dies wiederum in den Kinderrat einbringt.

2.14.5. Das Vorlesen und die Bilderbetrachtung

Eine Rückzugsmöglichkeit bietet hier die Lesecke. In Ruhe können die Kinder Bücher aussuchen und betrachten. Dies ist mit und ohne Begleitung gut möglich. Das Erzähltheater erweitert auch hier den Sprachschatz und regt die Phantasie an. Daraus entwickeln sich auch immer wieder Rollenspiele, um das Gehörte nachzuempfinden. Mit ihrer Kreativität bringen die Kinder die Geschichten zu Papier. Die entstandenen Bilder werden häufig durch Buchstaben oder Zahlen ergänzt.



2.14.6. Litaracy

Auch dieser Teil gehört zu unserer Sprachförderung und bedeutet „in-Kontakt-kommen“ mit der Lese- und Schreibkultur durch Bilderbuch betrachten, vorlesen, erzählen und hören von Geschichten. Mit gemütlichen Sitzmöbeln sind unsere „Leseecken“ in den Gruppen ausgestattet, sodass die Kinder jederzeit die Möglichkeit haben, sich ein Bilderbuch auszusuchen und selbstständig zu betrachten. Hier ist häufig zu beobachten, dass sie sich gegenseitig ein Buch „vorlesen“ und somit intensiv im Gespräch sind.

3. Zusammenarbeit

3.1. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder. Sie wissen am besten, was ihrem Kind gut tut, was es gerade braucht. Im gemeinsamen Dialog können wir unsere pädagogische Arbeit aufbauen und weiterentwickeln. Ein intensiver Austausch, der auf Vertrauen, Respekt und Akzeptanz beruht, hilft uns, für ihr Kind ein guter Entwicklungsbegleiter zu werden.

Um eine weitere Zusammenarbeit mit den Eltern sinnvoll zu gestalten, haben Sie die Möglichkeit, im Elternrat die Arbeit unserer Tagesstätte zu unterstützen. Die Vertreter/innen werden, jährlich gewählt. Pro 20 Kinder gilt es einen Elternsprecher plus Vertreter/in zu wählen. Das heißt in unserem Fall insgesamt acht. In gemeinsamen Sitzungen wird die Jahresplanung besprochen, Feste, Fahrten und sonstige Veranstaltungen vorbereitet. Darüber hinaus kann sich natürlicherweise jede(r) engagieren. In einer Art und Weise wie es seine Fähigkeiten, Fertigkeiten und seine Zeit erlauben. Für unsere Arbeit ist es wichtig, dass wir alle an einem Strang ziehen und Sie mit uns sprechen und NICHT über uns.

3.1.1. Das Anmeldegespräch

Wir bieten einmal im Jahr einen Tag der offenen Tür an. Hier können Sie unsere Einrichtung besuchen und uns mit Fragen löchern, bevor Sie Ihr Kind in dem online Portal KIVAN anmelden

3.1.2. Das Aufnahme ritual

Ab April eines jeden Jahres beginnt für uns die Vorbereitungszeit auf das neue Kindergartenjahr. Für Die Eltern der neuen Kinder fällt der Startschuss mit einem Elternabend. Neben vielen Informationen gibt es an diesem Abend Termine für die „Schnupperzeit“. Die Kinder können mit ihrem Vater/ Mutter bis zum Beginn der Sommerferien für eine Stunde wöchentlich am Gruppengeschehen in ihrer neuen Umgebung teilnehmen.

3.1.3. Der Elternbeirat/ der Rat der Kindertageseinrichtung

Zu Beginn des Kindergartenjahres (bis Oktober) wählen die Eltern in der Elternversammlung ihre Sprecher/ Innen. Für je 20 Kinder werden ein(e) Sprecher/ In plus Vertreter/In benötigt. Vertreter des Elternbeirates, des Personals und des Trägers bilden dann den Rat der Kindertageseinrichtung. Die Aufgaben, Rechte und Pflichten der Gremien entnehmen Sie bitte den Statuten. „Für Ihr Kind die katholische Tageseinrichtung“



Ein Mitglied des Elternbeirates kann sich auf örtlicher Ebene im Jugendamtselternbeirat aktiv beteiligen.

3.1.4. Eltern- Kind- Veranstaltungen

Im laufenden Jahr finden immer mal wieder Eltern- Kind- Aktionen statt. Entweder auf Gruppenebene oder in der Gesamteinrichtung. Je nach Situation und Thema werden diese Veranstaltungen individuell gestaltet und bekannt gegeben. Feststehende Projekte sind auf jeden Fall:

- ❖ Der Martinsmarkt (um den 11. November) Nach Martinsfeuer und einem kleinen Laternenumzug findet auf dem Spielplatz der Markt statt auf dem wir Selbstgebasteltes und Gegrilltes anbieten.
- ❖ Am letzten Samstag im November gibt es unsere traditionelle Männerwerkstatt. Väter (oder eine männliche Begleitperson) kommen mit dem Kind zum Frühstück und „arbeiten“ sich anschließend durch die Werkstatt.
- ❖ Mütter/ Väter basteln für ihre Kinder eine Schultüte
- ❖ Soziales Engagement

Einmal im Monat bieten wir von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr eine Aktion an, die zugunsten unseres Patenprojektes durchgeführt wird. Das kann sein

- ❖ Kuchenverkauf mit Eltern Café
- ❖ Hotdog- Verkauf
- ❖ Waffelverkauf
- ❖ Pizzaverkauf

Bei diesem Projekt handelt es sich um die Unterstützung des Schulkindergartens an der Mädchenschule in Estalef (Afghanistan). Der Verein, der die Schule gebaut hat, hat sich in Lüdenscheid um Dr. Nabyar gegründet. Die Spendengelder werden jedes Jahr an diesen Verein übergeben. Was mit unserem Geld gemacht wird, können wir an jährlichen Infoblättern ablesen.

3.1.5. Hospitationen

Auch Sie dürfen uns besuchen. Sie können einen Vormittag in der Gruppe verbringen. Die Termine werden auf der Pinwand an der Gruppentür bekannt gegeben und finden in der Zeit von Aschermittwoch bis Ostern statt.

3.1.6. Elternsprechtag

Der Elternsprechtag findet einmal jährlich statt. Im Monat, in dem ihr Kind Geburtstag hat. Für das Erstgespräch, welches wir bis Oktober durchführen (unabhängig vom Geburtstag) bringen sie bitte das ausgefüllte Formular „Erstgespräch“ mit, damit wir ein Bild über die bisherige Entwicklung ihres Kindes bekommen. Alle notwendigen Formulare für die Aufnahme finden sie in unserer Begrüßungsmappe.

Für die ganze Kindergartenzeit gilt, wenn sie Gesprächsbedarf haben, bitten sie um einen Termin, und wir werden eine Lösung finden.

BITTE BLEIBEN SIE MIT UNS IM GESPRÄCH.

3.1.7. Beschwerdemenagement

Für uns ist die partnerschaftliche und wertschätzende Kooperation mit den Erziehungsberechtigten die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit. Die

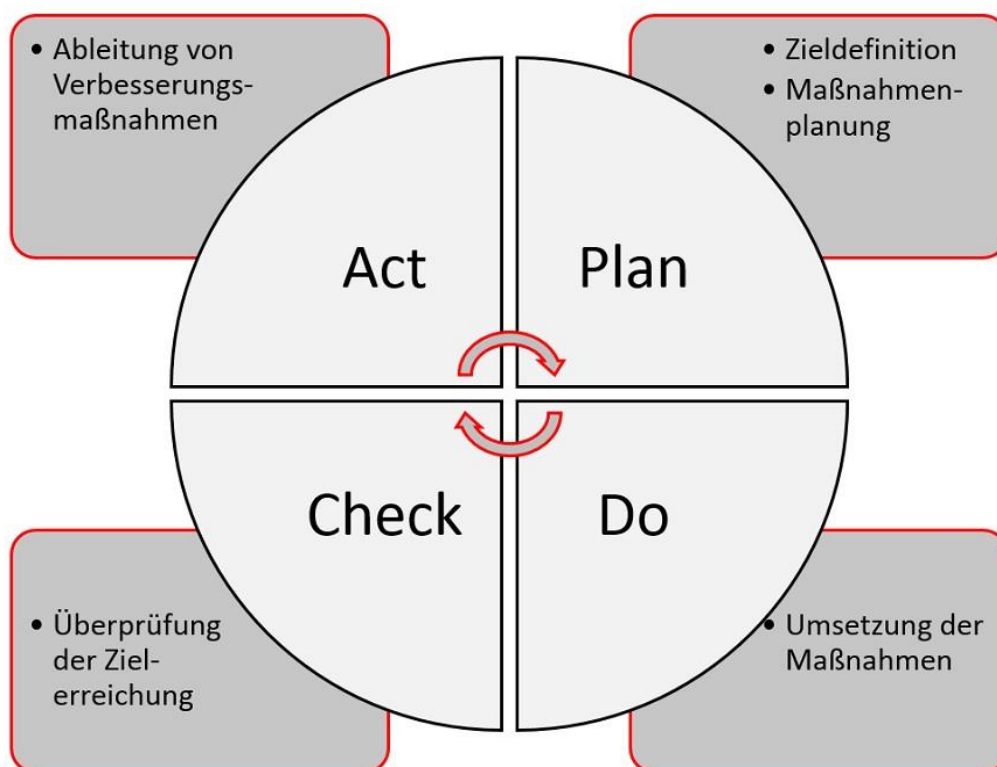


Kindertageseinrichtung entwickelt eine Kultur, in der Mitarbeitende, Erziehungsberechtigten und Kinder sich gegenseitig unterstützen, in der konstruktiven Kritik als Chance begriffen wird, in der Konflikte offen und fair ausgetragen werden können und Beschwerden als Feedback und Chance zur nachhaltigen Verbesserung des Systems gesehen wird.

Ein allgemeingültiges Beschwerdemanagement für den KiTa Zweckverband wird ab 2019 umgesetzt. Den Erziehungsberechtigten stehen verschiedene Wege bereit Beschwerden vorzubringen.

Dies ist bei uns der Briefkasten im Flur, dem Sie Ihre Verbesserungsvorschläge, Wünsche, Ihr Lob und eben auch Ihre Beschwerde anvertrauen können. Wir leeren diesen Kasten wöchentlich und bearbeiten Ihre Anregungen zunächst im Team, sodass Sie zeitnah eine Rückmeldung bekommen. Je nach Notwendigkeit wird der Elternrat informiert, und wir können die Vorschläge von allen Seiten beleuchten. Ein ungutes Bauchgefühl Ihrerseits sprechen Sie bitte direkt bei uns an.

Jährliche Zufriedenheitsabfragen dienen der kontinuierlichen Verbesserung



3.2. Zusammenarbeit mit dem Träger

Mit dem Träger arbeiten wir eng zusammen. Mit der Gebietsleitung findet jährlich eine Teamsitzung statt, sowie ein Mitarbeitergespräch mit der Leiterin. Bei Führungskonferenzen und Dienstbesprechungen der Leiterinnen werden Informationen/ Neuerung im Verband und auf Gesetzesebene weitergegeben und diskutiert.

Der Träger bietet Fortbildungen und Qualifikationen an. Auf allen Ebenen ist größtmögliche Transparenz der internen und externen Entwicklungen gegeben.



3.3. Zusammenarbeit mit der Grundschule

Zu unserem Einzugsgebiet gehört die Adolf- Kolping- Schule. Mit den dortigen Kollegen sind wir in engem Kontakt. Wechselseitige Besuche finden für die Vorschulkinder statt. Zum Infoelternabend der Erstklässler steht eine Lehrerin für Fragen und Antworten zur Verfügung. Gemeinsame Projekte, wie

- ❖ „Der Engel der Kulturen
 - ❖ ein Stadtteilkinderfest
 - ❖ Vorlesen der Schulkinder in der Kita am „Vorlesetag“
- sind so entstanden.

3.4. Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern

Die Zusammenarbeit mit Frühförderstellen und logopädischen Praxen erleichtert uns unsere Arbeit. Wir sind mit den Therapeuten unserer Kinder in engem Austausch. Für die jeweilige Entwicklung treffen wir uns am runden Tisch mit allen, die an der Erziehung und Betreuung des Kindes beteiligt sind.

Wir sind vernetzt mit

- ❖ dem Gertrud- Bäumer- Berufskolleg (pädagogischer Beirat)
- ❖ der Teilnahme an der Stadtteilkonferenz
- ❖ dem Kinderschutzzentrum im Arbeitskreis: Kindeswohl heute, der einmal jährlich einen Fachtag für pädagogische Kräfte organisiert
- ❖ mit dem Kinderschutzbund stellen wir im Arbeitskreis den Weltkindertag auf die Beine, der regelmäßig im September auf dem Rathausplatz stattfindet.
- ❖ Mit dem Kinderschutzbund haben wir einen Arbeitskreis für Kinderschutzfachkräfte gegründet. Hier kommen wir aus unterschiedlichen Trägerschaften zusammen, um gemeinsam „über den Tellerrand“ zu schauen.
- ❖ Der Arbeitskreis runder Tisch für „Hoch Risiko Kinder“ findet viermal jährlich statt. Es kommen alle Professionen zusammen, die mit Kinderschutz/ Kindeswohl zu tun haben.

3.5. Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit unterscheiden wir interne und externe Kommunikation.

So bieten wir intern

- ❖ Elternabende
- ❖ Elternbrief
- ❖ Ein schwarzes Brett und
- ❖ Veranstaltungen an

extern

sind wir aktive Teilnehmer bei

- ❖ der Stadtteilkonferenz
- ❖ den trägerübergreifenden Arbeitskreisen
- ❖ dem Weltkindertag in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt
- ❖ wir unterstützen unser Patenprojekt in Afghanistan
- ❖ wir sind in gutem Kontakt zur nachbarschaftlichen Kirchengemeinde (Baptisten)
- ❖ kooperieren mit der Grundschule „Adolf- Kolping“
- ❖ stellen uns auf der Homepage des Zweckverbandes und der Stadt Lüdenscheid mit einer eigenen Seite vor
- ❖ sind im Kirchenvorstand vertreten



3.6. Kinderschutz

Das institutionelle Schutzkonzept des Kita Zweckverbandes sowie die Präventionsordnung des Bistums Essen sind für uns bindend. Daran orientiert entwickelt jede Einrichtung eine individuelle Risikoanalyse und einen Verhaltenskodex. (siehe Anhang) Die Kinderschutzfachkräfte schulen jedes Jahr die Leiterinnen, sodass diese relevanten Themen jährlich in ihre Teams bringen können. Die Verfahrensordnung bei einem 8a Fall ist allen Mitarbeitern bekannt.

Ein Fachtag der Kinderschutzfachkräfte wird seitens des Trägers jährlich angeboten. Gute Vernetzung innerhalb des Verbandes und innerhalb der städtischen Möglichkeiten sichern den Schutz des Kindes weiter ab.

Für den Kinderschutz stellt die Partizipation einen elementaren Baustein dar, der darauf ausgelegt ist, dass Kinder sprachfähig werden.

Bedürfnisse sollen nicht nur wahrgenommen, sondern auch artikuliert werden können. Nur dann kann ein Kind von schwierigen Gegebenheiten berichten und zur rechten Zeit „Nein“ sagen, wenn es die Situation verlangt.

Im Rahmen der Prävention tragen unterschiedliche Maßnahmen zur Stärkung der Selbstbestimmung bei.

Kinder sollen beispielsweise unterstützt werden:

- ❖ Selbstachtung zu entwickeln
- ❖ die eigenen Gefühle wahrzunehmen und zuzulassen
- ❖ die eigenen Interessen nicht nur zu äußern, sondern auch gegenüber anderen durchzusetzen.

Voraussetzung dafür ist eine entsprechende Sprachkompetenz sowie körperliche Präsenz.

Für uns bedeutet es,

die altersgerechte Mit- und Selbstbestimmung der Kinder wird auf vielfältige Weise realisiert. z.B. durch Kinderkonferenzen, Parlamente, in denen Jungen und Mädchen Themen einbringen und diskutieren.

Dies betrifft in der Regel Entscheidungen zur Gestaltung des Gruppenalltags.

Alltagsintegrierte Projekte zu Themen wie

- ❖ „Körper gehört mir“ oder
- ❖ „Gefühle zeigen, mit Gefühlen umgehen“
- ❖ sorgen für weitere Möglichkeiten der Implementierung.

Beispielhafte Fragen aus Kinderperspektive zu den Grundbedürfnissen eines Kindes:

Grundbedürfnis: Sicherheit und Bindung

- ❖ Gibt es jemand, der sich um mich kümmert und mich versteht oder...?
- ❖ Gibt es Rückzugsmöglichkeiten, wo ich mich sicher fühle oder...?
- ❖ ist jemand da, wenn ich traurig bin und tröstet mich?

Grundbedürfnis: Schlaf

- ❖ Kann ich jederzeit schlafen, wenn ich müde bin oder...?
- ❖ Fühle ich mich in dem Raum wohl, wo ich schlafe oder ...?
- ❖ Ist jemand da, wenn ich etwas brauche?



Grundbedürfnis: Ernährung

- ❖ Kann ich mich selbstständig bedienen oder ...?
- ❖ Weiß ich, was es zu Essen gibt der ...?
- ❖ Darf ich mir selbst aussuchen, was und wieviel ich esse oder ...?

Grundbedürfnisse: Pflege

- ❖ Kann ich mir aussuchen, wer mich wickelt oder ...?
- ❖ Nimmt sich jemand Zeit für mich und spricht mit mir während des Wickelns?
- ❖ Fühle ich mich im Sanitärbereich wohl und kann ungestört sein?

Grundbedürfnis: Bewegung

- ❖ Kann ich Bewegungsmöglichkeiten frei wählen
- ❖ Kann ich jederzeit draußen spielen?
- ❖ Gibt es genügend Platz, damit ich mich bewegen kann?

Grundbedürfnis: Persönlichkeitsentwicklung / Kreativität

- ❖ Darf ich selbst entscheiden, an welchem Angebot ich teilnehmen möchten
- ❖ Kann ich kreativ werden, wie ich will (keine Schablonen)
- ❖ Sind die Materialien für mich erreichbar?

Kinderrechte

- ❖ Jedes Kind hat ein Recht
- ❖ auf Schutz vor Gewalt
- ❖ auf Bildung
- ❖ auf gesunde Ernährung
- ❖ auf Leben und persönliche Entwicklung
- ❖ auf Mitbestimmung.

Kinderrechte sind die Grundlage einer demokratischen Lernkultur.
„Wer seine eigenen Rechte lebt, achtet auch die Rechte anderer“

Auf unserer Homepage „Downloads“ können Sie sich intensiver informieren.

<http://www.kita-st-petrus-und-paulus-luedenscheid.de>

3.7. Qualitätsentwicklung und –sicherung

Die Grundlage unserer Qualitätsentwicklung ist das Gütesiegel des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen (KTK), sowie das Qualitätshandbuch des Kita- Zweckverbandes.

Eine jährliche Bedarfs-und Zufriedenheitsabfrage bei den Eltern zeigt uns, ob unsere Angebote noch zeitgemäß sind. Die Umfragen helfen uns, unsere Arbeit zu evaluieren. Elterngespräche werden protokolliert.

Jährlich stattfindende interne Audits begleiten uns auf dem Weg zur Erfüllung des Qualitätshandbuches.

In Teamsitzungen werden notwendige Maßnahmen formuliert, und deren Umsetzung erarbeitet. An vier Planungstagen im Jahr sind folgende Schwerpunkte gesetzt

- ❖ Qualitätsentwicklung
 - Projektentwicklung
 - Prozessbeschreibungen
 - Mitarbeitergespräche
- ❖ Kinderschutz/ Schutzkonzept
 - Fallbesprechung
 - Verhaltenskodex



- Teamentwicklung

Infektionsschutzgesetz

- ❖ Hygieneschulung
 - Lebensmittelhygiene
- ❖ Brandschutz
- ❖ Arbeits-u. Gesundheitsschutz

Wir haben uns den KTK Qualitätsbriefes erarbeitet.

Impressum: Mitwirkende: Team, Elternrat, Gemeindereferentin
Kita St. Petrus und Paulus, Berliner Str. 18 58511 Lüdenscheid
Telefon: 02351 81141,

E-Mail: kita.st.petrus-paulus.luedenscheid@kita-zweckverband.de
Herausgeber, Beatrix Hostert, Ltg. Stand 2021

Quellennachweis

- | | |
|-----------|---|
| S. 3 | Den Link zum ausführlichen Leitbild unseres Trägers finden sie hier
www.kita-zweckverband.de |
| S. 4. | www.engel-der-kulturen.de |
| S. 7 | Quelle: Stadt Lüdenscheid, Meldewesen |
| S. 15 | Wikipedia |
| S. 18/ 19 | Flyer „Verpflegungsportal“ Zweckverband |
| S 22 | Bildungsbereiche
„mehr Chancen durch Bildung von Anfang an
Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW |
| S. 30 | „Für Ihr Kind die katholische Tageseinrichtung“ |
| S. 34 | angelehnt an: Broschüre Kinderschutz KiTa Zweckverband |